

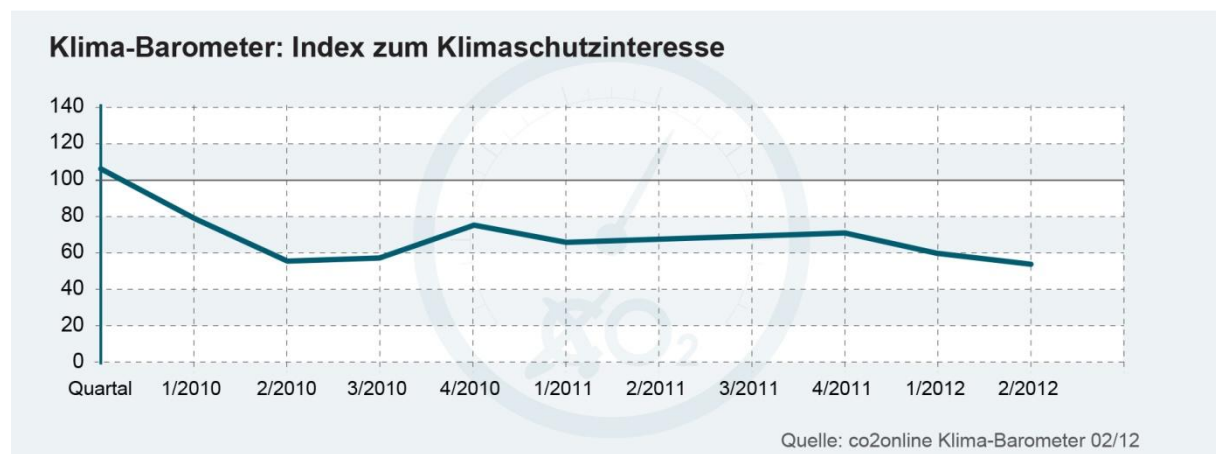


Übersicht co2online Klima-Barometer 02/12

- **Index: Interesse am Klimaschutz sinkt im zweiten Quartal 2012 weiter auf niedrigsten Stand seit Messbeginn**
- **Monatstrend: Knapp die Hälfte der Befragten spart nach eigenem Bekunden in Folge des Reaktorunfalls in Fukushima mehr Strom**
- **Monatstrend: Größter Kritikpunkt an der Energiewende ist die Erhöhung der Stromkosten (39 Prozent)**
- **Monatstrend: Befragte sehen die Steigerung der Energieeffizienz gleichberechtigt mit der Umstellung der Energieerzeugung**

1 Klima-Barometer-Index: Interesse am Klimaschutz sinkt im zweiten Quartal 2012 weiter auf niedrigsten Stand seit Messbeginn

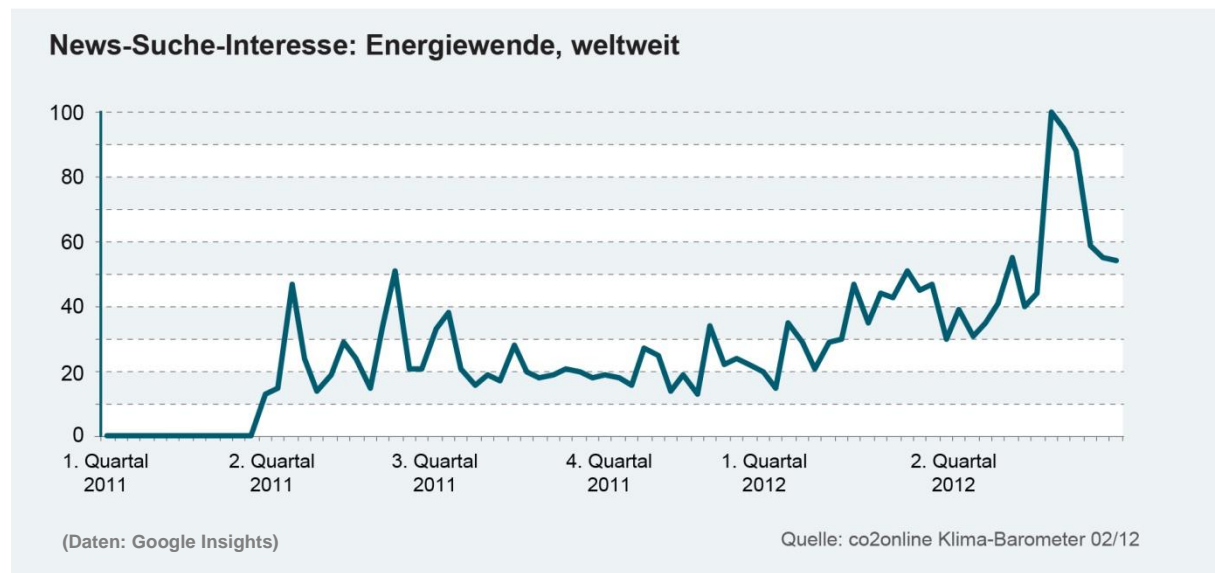
Im zweiten Quartal 2012 sinkt der Indexwert für das öffentliche Klimaschutzinteresse mit 54 Punkten auf den niedrigsten bisher ermittelten Wert. Für diesen geringen Wert ist besonders die mangelnde Medienaufmerksamkeit für die Themen Klimaschutz, Klimawandel und Energiesparen verantwortlich. Der Indikator für diesen Bereich sinkt von 46 auf 12 Punkte.



Dass der Wert so niedrig ausfällt, lässt sich jedoch nicht darauf zurückführen, dass im Quartal zu wenig themenrelevante Ereignisse stattfanden, die Potenzial für mehr Aufmerksamkeit gehabt hätten. So tagte in Rio die „Rio+20“ Konferenz der UN zur nachhaltigen Entwicklung, präsentierte der Club of Rome einen neuen Bericht „2052 - A Forecast for the Next Forty Years“ mit dem Schwerpunktthema Folgen der Klimaerwärmung und wurde speziell in Deutschland viel über die Energiewende diskutiert. Diese Debatten zum Beispiel um Offshore-Windparks, Trassenführungen von Überlandleitungen quer durch die Republik und die Höhe von Fördersätzen für Photovoltaikanlagen wurden in den Medien ausgiebig geführt. Beson-



ders im vergangenen Quartal hat so das mediale Interesse an der Energiewende deutlich zugenommen.



Die Debatte um die Energiewende wird jedoch aktuell weiterhin nicht im Zusammenhang mit dem Klimawandel oder Klimaschutz geführt. Im Mittelpunkt stehen vor allem die Schwierigkeiten, ein Projekt dieser Größenordnung zu organisieren, durchzuführen und die dafür notwendigen Kosten bereitzustellen. Christian Seelos vom Online-Portal Energiate.de kritisiert, dass „die Preisdebatte den Klimaschutz“ verdrängt habe. Die Energiewende, darauf macht der ehemalige Umweltminister und Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen Klaus Töpfer aufmerksam, biete aber gerade jetzt die Möglichkeit den „Klimaschutz sowie den Ausbau der erneuerbaren Energien voran zu treiben“.

Die Entwicklung zeigt: Das Thema Klimaschutz muss wieder stärker mit der Energiewende verzahnt werden. Aktuell werden beide Bereiche in der öffentlichen Diskussion getrennt behandelt, auch wenn sie tatsächlich in enger Verbindung stehen.

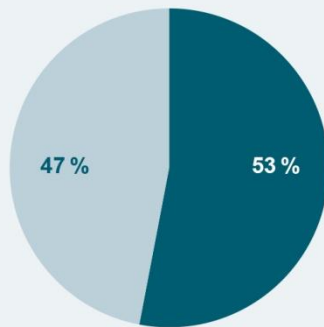
2 Monatstrends: Energiewende

Die Energiewende und ihr Verlauf gaben auch den Anlass für das Thema der Monatsfragen im zweiten Quartal 2012. Vor rund einem Jahr hat die Bundesregierung in Folge des Reaktorunfalls in Fukushima die Energiewende beschlossen, die die Abschaltung aller Atomkraftwerke in Deutschland bis zum Jahr 2022 und den Ausbau der erneuerbaren Energien beinhaltet. Ob die Ereignisse Einfluss auf das persönliche Verhalten haben und welche Probleme die Befragten bei der Umsetzung der Energiewende sehen, zeigen die Ergebnisse der Online-Umfragen.



Monatstrend: Knapp die Hälfte der Befragten spart nach eigenem Bekunden in Folge des Reaktorunfalls in Fukushima mehr Strom

Sparen Sie seit dem Atomunfall in Fukushima von einem Jahr und den Beschlüssen zur Energiewende mehr Strom?



- Nein, die Ereignisse haben keinen Einfluss auf mein Verhalten
- Ja, ich achte seitdem mehr auf mein Verhalten und spare bewusst Strom

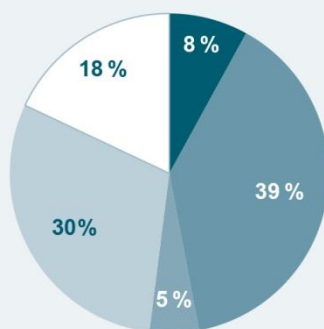
Quelle: co2online Klima-Barometer 02/12

Zumindest in der Selbsteinschätzung der Befragten hat der Reaktorunfall in Fukushima bei vielen Befragten dazu geführt, ihr Verbrauchsverhalten bei der Nutzung elektrischer Geräte zu überdenken. 47 Prozent geben an, dass sie in Folge von Fukushima bewusst versuchen, weniger Strom zu verbrauchen.

Ob in den Haushalten seither tatsächlich weniger Strom verbraucht wird, lässt sich daraus nicht ableiten. Das Ergebnis ist aber ein Hinweis, dass die Ereignisse in Japan das Bewusstsein für die Risiken der atomaren Stromproduktion verstärkt haben.

Monatstrend: Größter Kritikpunkt an der Energiewende ist die Erhöhung der Stromkosten (39 Prozent)

Welchen Faktor, der mit der Energiewende in Zusammenhang gebracht wird, würden Sie am ehesten kritisieren?



- Ausbau der Stromnetze
- Erhöhung der Stromkosten
- Unsichere Versorgungslage
- Bau neuer Kohle- und Gaskraftwerke
- Mich stört nichts, ich unterstütze die Energiewende

Quelle: co2online Klima-Barometer 02/12

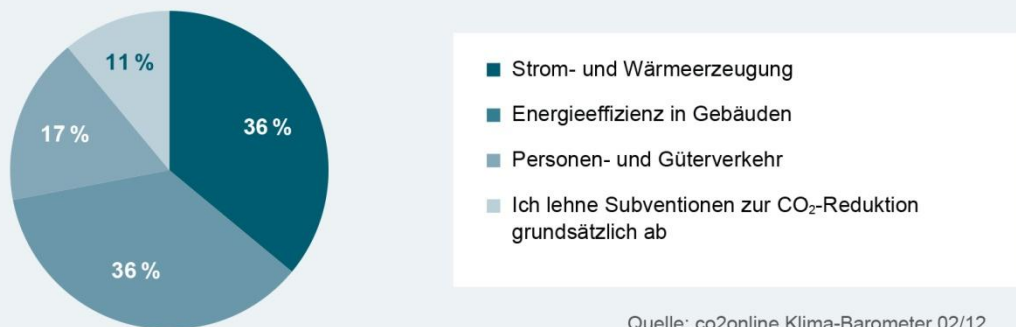
Nicht nur in der aktuellen politischen und öffentlichen Diskussion, sondern auch bei den Befragten rangiert das Thema der Finanzierung der Energiewende an erster Stelle. Gefragt nach



möglichen Kritikpunkten an der Umsetzung der Energiewende, nennen 39 Prozent die Erhöhung der Stromkosten als Hauptproblem. Die Mehrkosten, die die Verbraucher direkt mit der Energiewende in Verbindung bringen, sind für sie ein wichtigeres, weil persönlicheres, Problem, als der Bau von neuen Kohle- und Gaskraftwerken (30 Prozent), die zu einer Erhöhung der CO₂-Emissionen beitragen könnten.

Monatstrend: Befragte sehen die Steigerung der Energieeffizienz gleichberechtigt mit der Umstellung der Energieerzeugung

In welchem Bereich sollte Ihrer Meinung nach in den nächsten 10 Jahren vorrangig finanziell investiert werden, um CO₂-Emissionen maßgeblich zu senken?



Quelle: co2online Klima-Barometer 02/12

Umstellung der Energieversorgung und Steigerung der Energieeffizienz: Das sind die beiden tragenden Säulen der Energiewende. Die Energieeffizienz geriet jedoch in der Vergangenheit immer wieder in den Hintergrund und erhielt zu Gunsten der Diskussion um erneuerbare Energien und Versorgungssicherheit weniger Aufmerksamkeit.

Dem stimmen die Befragten nicht zu und betrachten beide Themen als gleichberechtigt. Jeweils 36 Prozent sind der Meinung, die finanziellen Investitionen der kommenden zehn Jahre sollten in die Strom- und Wärmeerzeugung bzw. in die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden investiert werden. Mit 17 Prozent werden Investitionen im Personen- und Güterverkehr als weniger wichtig eingeschätzt.



3 Das Klima-Barometer

Das Klima-Barometer ermittelt quartalsweise die Einstellung der Bevölkerung gegenüber aktuellen Fragen zum Klimaschutz, Klimawandel und zur Energiesituation sowie das öffentliche Interesse an diesen Themen. Durch seine regelmäßige Aktualisierung zeigt es Reaktionen auf Politik, Energieversorgung und besondere Klimaereignisse an.

Jede Ausgabe besteht aus zwei Bereichen: Besucher der co2online-Webseiten können einerseits an Online-Umfragen zu aktuellen Themen teilnehmen. Außerdem enthält das Klima-Barometer einen quartalsweise fortgeschriebenen Index. Der Index basiert auf einer Auswertung von vier relevanten Indikatoren (1. Experteneinschätzung zum Interesse in der Bevölkerung am Klimaschutz und zur Höhe der Nachfrage nach ihrer Expertise zum Thema, 2. Anzahl der Medien-Beiträge im betreffenden Quartal zu den Themen Klimawandel, Klimaschutz und Energiesparen, 3. Interesse der Internet-Öffentlichkeit, gemessen an der Häufigkeit der Suchbegriffe Klimawandel, Klimaschutz und Energiesparen bei Google, 4. Nutzungsfrequenz ausgewählter Ratgeber der Klimaschutzkampagne zu Energiesparmaßnahmen und Energieeffizienz). Die einzelnen Indikatoren werden in einen Indexwert umgerechnet, der sich um den Durchschnittswert von 100 Punkten bewegt.

Herausgeber des Klima-Barometers ist die gemeinnützige co2online GmbH. co2online setzt sich für die Senkung des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes ein. Mit interaktiven Energiespar-Ratgebern, einem Energiesparkonto, Heizspiegeln und Heizgutachten motiviert sie den Einzelnen, mit aktivem Klimaschutz auch Geld zu sparen. Ein starkes Netzwerk mit Partnern aus Medien, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik unterstützt verschiedene Informationskampagnen. co2online initiiert unter anderem die vom Bundesumweltministerium geförderte Verbraucherkampagne „Klima sucht Schutz“ (www.klima-sucht-schutz.de).

Zeitraum der aktuellen Befragung: 2. Quartal 2012

Datenbasis: 641 Antworten und 13 Klimaschutz-Experten

Erscheinungsdatum: Juli 2012

Kontakt:

Dr. Malte Friedrich · Projektleitung Evaluation

co2online gemeinnützige GmbH · Hochkirchstr. 9 · 10829 Berlin

E-Mail: malte.friedrich@co2online.de